

Schwerpunktthema:

Zukunft Siebdruck



Portrait des Künstlers
Dorél Dobocan



Herzlich Willkommen zur neuen Ausgabe von INSIDE!

Liebe Leser,

seit über 35 Jahren beschäftige ich mich mit Siebdruck. Und schon seit ähnlich langer Zeit höre und lese ich immer wieder, der Siebdruck sei ein sterbendes Druckverfahren und nicht mehr zeitgemäß.

Gleichzeitig hat sich unser Unternehmen in diesen mehr als 35 Jahren gut entwickelt. Gerade in den letzten Jahren haben wir dabei im Siebdruck erhebliche Zuwächse zu verzeichnen gehabt und diesen Bereich kontinuierlich ausgebaut. Warum stirbt er also nicht endlich, der Siebdruck?

Vielleicht liegt es daran, dass der Siebdruck immer noch das Verfahren ist, in dem sich fast alles realisieren lässt, das der Kreativität kaum Grenzen setzt. Dabei ist die Schlichtheit, mit der mittels einer Rakel Farbe durch ein Gewebe gedrückt wird, sicher ein Teil des Erfolgsrezeptes.

Schließlich bietet gerade diese vergleichsweise einfache Technik die Möglichkeit, nahezu jedes Material zu bedrucken. Unabhängig davon, ob es sich um starre oder flexible Materialien handelt, ob es um raue oder glatte Oberflächen geht: der Siebdruck hat für jede Anwendung das passende Farbsystem, den richtigen Produktionsweg.

Natürlich nutzen auch wir andere Druckverfahren zur Realisierung Ihrer Wünsche und Vorstellungen. Und natürlich ist der Siebdruck heute ein Baustein in einem vielfältigen Leistungsportfolio. Aber allen Neuentwicklungen zum Trotz, ist er nach wie vor der Kern dessen, was wir tun. Und vor allen Dingen ist er auch das Mittel, mit dem wir neue Wege gehen.

Grund genug, einmal ein wenig ausführlicher über Siebdruck nachzudenken. Mit dieser Ausgabe unserer INSIDE möchten wir Ihnen nicht ganz alltägliche Anwendungen des Siebdrucks zeigen. Anwendungen, die Sie so vielleicht nicht kennen, die Sie vielleicht auch auf neue Ideen bringen.

Schließlich ist es genau das, was uns in der Werbung treibt: neue Ideen zu entwickeln und kreativ umzusetzen. Dabei wünsche ich Ihnen und uns auch weiterhin viel Spaß.

Herzlichst Ihr

Armin Iffland

Eine kurze Geschichte des Siebdrucks

SEITE
3

Siebdruck & Kunst

SEITE
4/5

Siebdruck & Industrie

SEITE
6/7

Umweltaudit DIN ISO 14001

SEITE
7

Impressum

SEITE
8

Eine kurze Geschichte des Siebdrucks

Die Rekonstruktion der Ursprünge des Siebdrucks gestaltet sich im Gegensatz zu allen anderen Druckverfahren als außerordentlich schwierig, da genaue Angaben fehlen oder nur unzureichend überliefert sind.

Es dürfte jedoch als gesichert gelten, dass sich der heutige Siebdruck aus der Schablonentechnik herleitet, wie sie in China lange vor Beginn unserer Zeitrechnung angewandt wurde. Der Siebdruck zählt damit zu den ältesten Druckverfahren, wenn es sich dabei nicht sogar um das Älteste überhaupt handelt.

Die damaligen Schablonen wurden aus Kupfer, Gold oder Papier gefertigt und mit Haaren oder Seide bespannt. Eine weitere Variante stellte die Bespannung mit Hanf dar. Dieser wurde partiell mit Bienenwachs verschlossen, sodass die Farbe durch das freie Gewebe hindurchgedrückt werden konnte.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts begann man auch in Europa mit dem verstärkten Einsatz der Siebdrucktechnik, nachdem sich bereits im Mittelalter der Beruf des Schablonschneiders und -druckers herausgebildet hatte, der in Holzschnitt gedruckte Spielkarten oder Heiligenbilder kolorierte.

Nachdem japanische Aussteller auf der Weltausstellung um 1850 ein großes Echo mit bedruckten Textilien ernteten, begann man auch in England Textilien und Tapeten im Siebdruck zu bedrucken. In der Folge kamen dann zunehmend künstliche Gewebe zur Schablonenherstellung zum Einsatz.

Aber nicht nur im grafisch-industriellen Bereich wurde der Siebdruck im 20. Jahrhundert zunehmend eingesetzt. Gerade auch in der Kunst fanden sich bereits 1930 in Amerika und nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland zahlreiche Nutzer dieses Verfahrens, wie z.B. Henri Matisse in Frankreich.

Weitere, internationale Anerkennung fand der Siebdruck in den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts durch Vertreter der Pop-Art, wie z.B. Andy Warhol, die den Siebdruck in dieser Zeit zum beherrschenden kunstgrafischen Verfahren machten. Auch heute ist der Siebdruck in der Künstlergrafik ein verbreitetes und beliebtes Gestaltungsmittel.

Daneben hat sich natürlich auch die grafisch-industrielle Nutzung des Verfahrens weiter entwickelt. Neben der klassischen Außenwerbung, der Verkaufsförderung sowie der Fahrzeug- und Verkehrsmittelwerbung hat sich insbesondere im industriellen Bereich, wie z.B. im Automobilbau ein starker Siebdrucksektor etabliert.

Obwohl gerade in Deutschland heute viele traditionell dem Siebdruck verhaftete Produktbereiche in anderen Druckverfahren hergestellt werden, wächst dieser Bereich beständig. Zunehmend wird auch in den Bereichen Innenausbau, Fassadentechnik, Glas und Architektur der Siebdruck als flexible Technik eingesetzt, die völlig neue Gestaltungsspielräume eröffnet.

Hinzu kommt, dass der Offsetdruck in Deutschland bedingt durch den technologischen Umbruch über gigantische Überkapazitäten verfügt. Um diese zu füllen, hat der Offsetdruck bereits Anfang der neunziger Jahre damit begonnen, Auflagensegmente, die bisher im Siebdruck abgedeckt wurden, für sich zu akquirieren. Das mag betriebswirtschaftlich nicht immer sinnvoll sein,



■■■ IFFLAND® vor 30 Jahren - Siebdruck 1/2-Automat

Bei unseren europäischen Nachbarn hingegen, gerade in Skandinavien und Südeuropa, hat der grafische Siebdruck eine bedeutendere Position gegenüber den gängigen Druckverfahren, wie z.B. dem Offsetdruck, als hierzulande. Das liegt an mehreren Faktoren, die sich am Beispiel der weit verbreiteten Citylight- oder 18/1-Plakate anschaulich erklären lassen:

Siebdruckplakate weisen eine weit höhere Lichtechtheit auf als im Offset hergestellte Plakate. Die daraus zu erzielende Lichtbeständigkeit kann auf Monate vorbestimmt werden, was vor 15 Jahren ein durchaus starkes Argument war, heute allerdings wegen der Kurzlebigkeit der Plakate in Deutschland von zunehmend geringerem Interesse ist.

hat aber zumindest zur besseren Auslastung der schwächelnden Kapazitäten beigetragen.

Letztlich war es aber auch die Renaissance des Großformatdrucks im Offset, die nun Produktionen bis zu einem Format von 1400 x 2050 mm ermöglicht. Natürlich mit einer wesentlichen Einschränkung: die Bedruckstoffe reduzieren sich im Wesentlichen auf Papiere, die, sollen sie Wind und Wetter trotzen, aufwändig veredelt werden müssen.

Entsprechend war der Wegfall des Plakatmarktes für die überwiegende Mehrheit der Siebdrucker kein Problem. Die Vielfalt an Materialien und Farben sowie Druckformate, die fast keine Grenzen kennen, haben dazu beigetragen, die Marktposition weiter auszubauen.

Daran ändert auch der Umstand nichts, dass dem Digitaldruck bzw. dem so genannten Large Format Printing (LFP) von vielen Seiten die deutlich besseren Chancen eingeräumt wurden. Tatsache ist heute vielmehr, dass der Bereich LFP mit einer ähnlichen Preiserosion zu kämpfen hat, wie der Offsetdruck vor einigen Jahren.

Hingegen sind klassische Siebdruckereien auch in Deutschland in den letzten Jahren sehr erfolgreich gewesen. Die „Schlichtheit, mit der mittels einer Rakel Farbe durch ein Gewebe gedrückt wird“, kann offensichtlich mehr bewirken als mancher „Branchenkenner“ vermutet hat. Verschiedenste Materialien, hohe Haltbarkeit bei extremer Beanspruchung, Sonderfarben und vieles mehr sind Dinge, die im Siebdruck jeden Tag verwirklicht werden.

Und um Weiß zu drucken, muss man weder eine neue Maschine kaufen, noch ein spezielles Stück Software programmieren.●



■■■ Schablonenherstellung über Filmmontage

Siebdruck & Kunst

Dorél Dobocan



■■■ Bild Copyright by Werner Feldmann

Dorél Dobocan gehört heute zweifelsohne zu den wenigen bekannten deutschen Künstlern mit internationaler Reputation. 1951 als Sohn deutscher Eltern im rumänischen Timisoara (Temeschburg) geboren, besuchte Dobocan von 1968 bis 1973 die Hochschule für Bildende Künste in Temeschburg.

Das war keinesfalls selbstverständlich, galt Dobocan dem herrschenden Regime von Nicolae Ceausescu stets als politischer Gegner. Entsprechend wurde er zwischen 1963 und 1978 nicht zuletzt auf Grund mehrerer Fluchtversuche insgesamt viermal inhaftiert. Aber auch die Zeiten außerhalb des Gefängnisses hatten wenig mit der Freiheit zu tun, die wir kennen.

Permanent der Überwachung des rumänischen Inlandsgeheimdienstes ausgesetzt, richtete Dobocan 1968 sein erstes Atelier, die „Waschküche“ in Temeschburg ein. 1973, Dobocan wurde aus der Zwangspsychiatrie, in die ihn der Staatssicherheitsdienst Securitate hatte einweisen lassen, entlassen, folgte die Einrichtung des zweiten Ateliers.

Nachdem die rumänische Regierung ihn 1977 mit einem Berufsverbot belegt hatte, konnte Dobocan 1978 endlich in die Bundesrepublik Deutschland

übersiedeln. Der Hungerstreik seiner damaligen Frau Alida Roth und massiver Druck der Bundesregierung, in persona Herrn Helmut Schmidt und Herrn Hans-Dietrich Genscher, hatten das ermöglicht.

Der Einrichtung des ersten Ateliers in Mainz folgten Arbeitsaufenthalte in den USA, Sizilien, Brasilien, Argentinien, Uruguay, Paraguay und Kuba in den Jahren 1983 bis 1989 sowie die Einrichtung eines Ateliers in Paris.

Sein jetziges Domizil, das Atelier in der „Alten Patrone“ in Mainz, bezog Dobocan 1997. Er lebt dort mit seiner Frau Ulrike und zwei Töchtern im Alter von 13 und 10 Jahren.

Zuletzt konnte er mit einer Werkschau unter der Schirmherrschaft von Michail Gorbatschow und Hans-Dietrich Genscher im Russischen Museum zu St. Petersburg 2004 und im Landesmuseum Koblenz 2005 internationale Beachtung finden. Er zählt damit zu den führenden zeitgenössischen Künstlern Europas.



■■■ Farbabstimmung in der Produktion

Preise und Ausstellungen

- 1979 2. Preis beim Concorso internazionale di pittura Italia
- 1980 Förderpreis des Landes Rheinland-Pfalz
- 1981 3. Preis Bundeswettbewerb „Hambacher Schloss“
- 1983 Beginn der internationalen Karriere mit Ausstellungen in Paris und New York, London, Zürich, Bern, Brüssel, Toronto, Rio de Janeiro, sowie Berlin
- 2004 Gesamtwertschau im Russischen Museum zu St. Petersburg
- 2005 Gesamtwertschau im Landesmuseum Koblenz, Rheinland-Pfalz

Um die Frage näher zu beleuchten, warum sich gerade der Siebdruck als das Druckverfahren für künstlerische Anwendungen etabliert hat, hat unser Mitarbeiter, Michael Wolf, (MWf), seit 15 Jahren eng mit Dorél Dobocan (DD) befreundet, ein Gespräch mit dem Mainzer Künstler geführt:

MWf: Dorél, zuerst eine Frage, die mich schon eine Zeit lang beschäftigt: Warum war und ist der Siebdruck überhaupt das favorisierte Druckverfahren in der Kunst?

DD: Weil der Siebdruck Farbintensitäten und voll deckende Flächen ermöglicht, wie sie kein anderes Druckverfahren zu bieten vermag. Zudem ist Farbe sowohl in pastöser als auch in transluzenter Konsistenz einzusetzen, was für einen druckgraphischen Prozess an sich als Besonderheit zu Buche schlägt. Das konnte zuvor nur die Malerei selbst.

MWf: Warum setzt Du den Siebdruck ein?

DD: Wie sich aus diesen Aussagen ergibt, bestehen für mich dadurch die Möglichkeiten, mein Werk in einen drucktechnischen Prozess einfließen zu lassen, der meinem Anspruch am nächsten kommt.

Ich will es einmal so formulieren:

Man sagt, dass im Siebdruck die GRENZEN der graphischen Künste erreicht seien. GRENZEN aber sind Konventionen, deren Aufgabe es ist, bestehende Fakten zu erfassen und zu definieren. Die Fakten einer neuen technischen und künstlerischen Welt ändern sich mit ihr, mit ihren Bedürfnissen, Möglichkeiten und Zielen.

GRENZEN müssen also dem angepasst werden, was der Künstler als Neuland längst erobert hat. Denn niemals hat das Mittel zu bestimmen, was der Künstler zu tun hat, sondern immer muss der Künstler sich aller Mittel bedienen, deren er bedarf, um seine Vision zu realisieren. Sein Eingreifen ist es, das die WELT stets neu gestaltet, neu entdeckt und damit auch die Realität neu wahr werden lässt.

Die Definition der GRENZEN aber erfolgt erst danach.

MWf: Vielen Dank für diesen philosophischen Exkurs.



■■■ Der Künstler während einer Ruhepause

DD: Mit etwas Abstand betrachtet muss ich allerdings gestehen, dass mich ganz menschliche Beweggründe nicht unwesentlich motivieren; die Malerei an sich ist ja etwas einsam in ihrem Schaffen. Ich meine damit, ich schätze den Dialog und Austausch zwischen Künstler und Drucker an der Maschine sehr. Er trägt zum gegenseitigen Einblick bei, über den eigenen Tellerrand hinaus. Und es gibt konspirativ kaum etwas Anregenderes, als nach vollendetem Werk beim gemeinsamen Abendessen die Ergebnisse zu diskutieren.

MWf: Das kann ich nur gänzlich bestätigen. Um dem praktischen Nutzen und Zweck noch einmal näher zu kommen, bitte ich Dich um einen Hinweis auf die Verwendung der erstellten Serigraphien...

DD: Grundsätzlich fertigen wir bekanntermaßen nur sehr geringe Auflagen, die letztlich meinen Freunden und Sammlern als Geschenke übergeben werden. Den größten Nutzen aber spenden sie, wenn sie im Rahmen von Wohltätigkeitsveranstaltungen einen Gegenwert für karitative Einrichtungen bewirken können. Besonders am Herzen liegen mir die Obdachlosenhilfe, ein Waisenhaus in Rumänien, und die Initiative Femma e.V. in meiner Heimatstadt Mainz.

MWf: Ein gutes Gefühl, Gutes zu tun. Ich möchte hier gerne auf eine andere emotionale Höhe in Deinem Leben überleiten: Was hast Du empfunden, als zwei Herren des Louvre zwei Frühwerke für das Museum erstanden?

DD: Oh ja, das war ein besonderer Tag in meinem Künstlerleben. Es war wohl die höchste Anerkennung meines Schaffens, die ich dadurch erfuhr – so etwas wie ein kleiner Nobelpreis für die Kunst. Mithin entscheidend und für mich selbstredend immens wichtig war hierbei, dass es sich um die Würdigung meiner fünfundzwanzigjährigen Auseinandersetzung mit der Pastell-Technik handelte, die schon fast in Vergessenheit geraten war. Ich bin dem Museum überaus dankbar.

MWf: Da kann man Dir nur ganz herzlich gratulieren. Abschließend sei die Frage erlaubt, was denn nun in Deinen Augen ein wirklich gutes Bild ausmacht.

DD: Ein Bild, das man nie vergisst.

MWf: Eine prägnante Aussage zum Schluss. Vielen Dank für das sympathische Gespräch.●



■■■ Bild Copyright by Werner Feldmann

Siebdruck & Industrie

Ob Preisanzeigen an Tankstellen, Zielanzeigen in Schnellbahnen, Filter für die Automobilindustrie oder Fahrpläne für den ÖPNV: im Siebdruckverfahren werden eine Fülle von technischen Anwendungen realisiert.

Die dem Siebdruck eigene Vielfalt eröffnet gerade hier oft völlig neue Dimensionen. Dabei ist im Vorfeld technischer und industrieller Anwendungen selten eine Lösung, sondern meist nur ein grobes Anforderungsprofil bekannt. Anhand spezifischer Angaben wird in der Regel zunächst ein Anforderungsprofil entwickelt, das die Wünsche und Notwendigkeiten widerspiegelt. Daraus abgeleitet entstehen dann oft sehr spezifische Lösungen – klassische Entwicklungsarbeit eben.

Dabei ist oft unbekannt, wie viele Anwendungen des täglichen Bedarfs ganz oder zumindest teilweise dem Siebdruck entstammen. So entstehen z.B. verschiedene Sicherheitsmerkmale unserer Euro-Banknoten im Siebdruckverfahren. In der Elektronikfertigung werden Lötpaste oder Kleber im gleichen Verfahren auf die Leiterplatten aufgebracht. Und im Automobilbau entstehen die Heizstränge für Sitzheizungen in dieser Drucktechnik.

Aber oft verschwimmen die Grenzen zwischen technischem und grafischem Siebdruck geradezu. So werden beispielsweise Surfboards, wie übrigens Ski und

Snowboards auch, im Siebdruckverfahren dekoriert. Der große Vorteil bei den Surfboards liegt darin, das Material im Urzustand, also von Rolle zu Rolle zu bedrucken.

Das erlaubt einen hohen und schnellen Produktionsdurchsatz und das Material wird später mittels Hitze und Druck einfach in die gewünschte Form gebracht. Auf Grund der besonderen Eigenschaften der hier verwendeten Farbsysteme ist das kein Problem. Zudem kann beim Einsatz von transparenten Materialien das Motiv auch von der späteren Rück- bzw. Innenseite aufgebracht werden, so dass es gegen Umwelteinflüsse und mechanische Beanspruchungen nahezu unempfindlich ist.

Vorteile, die gerade auch bei der Herstellung von Displays in der Verkaufsförderung genutzt werden. Durch die Verformung der Materialien entstehen so dreidimensionale Objekte, die besonders am Point of Sale ihre optimale Wirkung entfalten.

Aber entfernen wir uns einmal ein Stück weit von der klassischen Werbung und begeben uns in den Bereich dauerhaft nutzbarer Gestaltungsmittel. Es sieht aus wie Kunststoff, ist keiner und besteht zudem zu 80% aus Papier – so genannte Schichtstoffplatten, die auch als HPL-Platten (High Pressure Laminate) bezeichnet werden.



Die Idee ist mehr als hundert Jahre alt und dennoch nicht aus der Mode gekommen: ein bedrucktes Papier wird zusammen mit mehreren Lagen Kraftpapier und einem so genannten Overlay unter Beigabe von Melaminharz zu einer stabilen Platte verpresst. Das Ergebnis ist, qualitativ gesehen, keinesfalls das, was man im Osten der Republik als Plaste bezeichnet.

Es handelt sich vielmehr um einen hoch stabilen Werkstoff, der, je nach Ausführung, verschiedene Eigenschaften, wie z.B. B1-Klassifikation, Kochfestigkeit, Kratzfestigkeit und vieles mehr auf sich vereinen kann. Das bevorzugte Druckverfahren, Sie ahnen es bereits, ist auch hier der Siebdruck, da dessen Farben dem extremen Herstellungsprozess standhalten.

Hat man früher hauptsächlich Holzmodule nachempfunden, um das warme Erscheinungsbild des Holzdekors mit gewünschten oder unerlässlichen Eigenschaften zu kombinieren, die Holz eben gerade nicht aufweist, ist man heute sehr viel mutiger geworden und setzt zunehmend moderne Designs bis hin zu Logos von Markenartiklern und dergleichen mehr ein.

Entsprechend finden sich HPL-Platten an allen möglichen und unmöglichen Orten. Eine kleine Auswahl sei hier genannt: Innenausstattungen von Omnibussen und Zügen, wie dem ICE, Wanddekore im Innenbereich von Kreuzfahrtschiffen, Laden- und Messebau, Gastronomieausstattungen, transportable Theken, Küchenarbeitsplatten, im Innenausbau und der Fassadenverkleidung . . .

Die Aufzählung ließe sich sicherlich noch fortführen. Wesentlich aber ist, dass HPL-Platten immer dann zum Einsatz kommen, wenn Haltbarkeit, optische Wirkung und Flexibilität in der Umsetzung keine Gegensätze sein dürfen. Natürlich wird hier erneut deutlich, dass die Grenzen zwischen technischen und grafischen Anwendungen meist fließend sind, weshalb HPL-Platten auch zum Produktportfolio unseres Unternehmens zählen.

Aber es gibt noch andere Anwendungen, bei denen Haltbarkeit und Zuverlässigkeit wichtig sind. Haben Sie sich kürzlich über zu hohe Benzinpreise geärgert? Sorry, aber daran waren wir mit schuld. IFFLAND beliefert den europäischen Marktführer für Preisanzeigen an Tankstellen mit Rollbandanzeigen.

Je nach Endkunde werden Schriften bzw. Zahlen und Layout individuell angepasst. Zusätzlich ermöglicht der Druck eines Barcodes eine exakte Positionierung. Ausgesprochen eine ziemlich triviale Sache.



■■■ Rollbandanzeige in einer Tankstellenpylone



■■■ Surfboarddruck von Rolle auf Rolle

Keinesfalls, wenn man bedenkt, dass die elektronische Positionierung höchste Präzision im Druck voraussetzt. Zudem sind die Rollbandanzeigen über Jahre zum Teil erheblicher Sonneneinstrahlung ausgesetzt. Und die Temperaturen innerhalb der so genannten Pylonen erfordern spezielle Materialien und Farben, denen weder Frost noch extreme Hitze etwas anhaben können. Anforderungen, die kein anderes Druckverfahren zufrieden stellend erfüllen kann.

Ähnlich sieht es in der Glasindustrie aus, einem Feld, in dem IFFLAND bisher nicht aktiv war. Sowohl für den Architekturbereich, in der Fassadentechnik und im Automobilbau kommen zunehmend im Siebdruck beschichtete bzw. bedruckte Gläser zum Einsatz. Hier ist allein schon der Produktionsprozess eine Herausforderung, müssen doch mehrere Zentner schwere Glasplatten sicher durch die Druckmaschinen geführt werden.

Sehr viel kleiner, von der Dimensionierung des Produktionsprozesses betrachtet, geht es in der Kennzeichnungstechnik zu. Gerade die in den Bereichen Arbeitsschutz und Unfallverhütung verwendeten Kennzeichnungen in Produktionsbetrieben entstammen zu einem Großteil dem ältesten Druckverfahren. Auch hier sind Langlebigkeit und Zuverlässigkeit gefragte Kriterien. Darüber hinaus las-

sen sich auch Nachleuchteffekte oder gar eine direkte Beleuchtung mittels einer Stromquelle realisieren, wie dies in der Elektroluminiszenz der Fall ist.

Der Siebdruck ist hinsichtlich seiner Vielseitigkeit kaum zu überbieten. Natürlich gibt es schnellere Druckverfahren oder solche, die sich für billiger halten. Preiswert ist das nicht unbedingt. So wenig es sinnvoll ist, Kataloge im Siebdruckverfahren herzustellen, so wenig sinnvoll ist es, bestimmte Drucktechniken von Beginn an für bestimmte Anwendungen auszuschließen.

Die Definition der Anforderungen und Funktionalitäten, die ein Produkt erfüllen muss, ist, bei gleichzeitiger Gewährleistung der zunehmend bedeutsameren Wirtschaftlichkeit, die Richtschnur für die Auswahl des richtigen Druckverfahrens. Hier hat der Siebdruck genauso seinen Platz, wie alle anderen Druckverfahren auch. Er bietet nur sehr viel mehr Möglichkeiten . . .

Vorbereitungen zur Zertifizierung nach DIN ISO 14001

Bereits seit vielen Jahren verfügt IFFLAND® über ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001. Selbstredend hatten somit auch die Bereiche Arbeitsschutz und Umweltschutz bereits in der Vergangenheit einen hohen Stellenwert.

Um das auch nach außen zu dokumentieren, hat man sich bei IFFLAND® nun dazu entschieden, das bestehende Umweltmanagementsystem normgerecht anzupassen und im kommenden Jahr einer Zertifizierung durch den TÜV zu unterziehen.

Nach erfolgter Zertifizierung ist weiterhin die Zusammenführung der Bereiche Qualität, Umwelt und Arbeitsschutz zu einem integrierten Managementsystem geplant. Damit werden nicht nur interne Abläufe weiter strukturiert und verbessert. Auch gegenüber Kunden, Behörden und Anwohnern wird so die notwendige Transparenz geschaffen.●

Erfolgreicher Ausbildungsabschluss

Nach nur zweieinhalb Jahren Ausbildungszeit und damit ein halbes Jahr früher als üblich, konnte einer unserer Auszubildenden den erfolgreichen Abschluss seiner Ausbildung zum Siebdrucker feiern.

Der 1987 geborene Thorsten Sell hatte seine Ausbildung bei IFFLAND® im September 2003 begonnen. Er hat seitdem, wie alle anderen Auszubildenden auch, sämtliche Abteilungen unseres Betriebes durchlaufen. Neben der Schablonenherstellung, dem Farblager, der Weiterverarbeitung und dem Versand war die Ausbildung in der

Siebdruckerei der Schwerpunkt. Auf Grund überdurchschnittlicher Leistungen konnte die Abschlussprüfung dann entsprechend vorgezogen werden.

Seit der Prüfung arbeitet Herr Sell fest als Rollendrucker im IFFLAND®-Team und wurde kürzlich auch an der neuen Rollenanlage eingearbeitet. Wir bei IFFLAND® freuen uns über einen neuen (alten), engagierten Mitarbeiter und wünschen alles Gute für die zukünftige Zusammenarbeit.●



■■■ Thorsten Sell und Bernhard Iffland

Häusliche Gewalt gegen Kinder im Visier



■■■■ Armin Iffland, Andrea Schütte, Alexander Streck, Anders Indset und André Druschel

Gemeinsam mit der Agentur Evoworkx aus Bad Neustadt und Druschel Photography Fulda hat IFFLAND® eine Aktion der Hessischen Polizei unterstützt, die häusliche Gewalt gegen Kinder thematisiert.

Initiiert wurde die Aktion durch die Gelnhäuser Kriminalhauptkommissarin Andrea Schütte, die sich täglich mit den Folgen häuslicher Gewalt auseinandersetzen muss. So sind allein in Deutschland ca. 11 Mio. Kinder mittelbar von häuslicher Gewalt betroffen. Ungefähr 1 Mio. Kinder werden selbst körperlich misshandelt.

Im Rahmen eines Mentoring-Programmes geht es darum, Polizeibeamte dafür zu sensibilisieren, auch Kinder, die selbst nicht geschlagen werden, aber einer gewaltbereiten Atmosphäre innerhalb der Familie ausgesetzt sind, als Opfer wahrzunehmen. Schließlich leiden auch diese Kinder enorm unter der psychischen Belastung einer solchen familiären Situation.

Genau an diese Zielgruppe richtet sich auch der durch die genannten Unternehmen in Zusammenarbeit mit der Polizei entwickelte Flyer. Unter dem Titel „Du hast ein Recht darauf, dass es Dir in Deiner Familie gut geht“ finden betroffene Kinder und Jugendliche Rat, Ansprechpartner und Hilfe.

Nach der positiven Resonanz der Aktion im Polizeipräsidium Südhessen sieht Kriminalhauptkommissarin Andrea Schütte gute Chancen auf eine landesweite Ausweitung der Aktion. Wir wünschen Ihr dazu viel Erfolg. ●

15 Jahre bei IFFLAND®

Er ist gerade mal 38 Jahre alt und doch schon 15 Jahre bei IFFLAND®. Am 17. Juni 1991 hat der aus Polen stammende Thomas Muschiol seine Arbeit bei IFFLAND® aufgenommen. Herr Muschiol, verheiratet und Vater zweier Kinder, gehört damit zum Stammteam des Unternehmens.

In den 15 Jahren seiner Tätigkeit hat Herr Muschiol nahezu alle Bereiche unseres Unternehmens kennen gelernt. Heute ist er schwerpunktmäßig in der Schablonenherstellung beschäftigt. Neben der Schablonenvorbereitung und -bebilderung mittels CTS kümmert Herr Muschiol sich auch als Verantwortlicher um die Anlagentechnik im Bereich der Nachbehandlung.

Wir gratulieren unserem erfahrenen Kollegen und Mitarbeiter zu seinem Jubiläum und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. ●



IMPRESSUM

Herausgeber: IFFLAND Siebdruck GmbH & Co. KG
Schönauer Weg 25
63571 Gelnhausen
Tel. (0 60 51) 9 72 00
Fax (0 60 51) 7 41 80
E-mail info@iffland.de
www.iffland.de

V.i.S.d.P.: Alexander Bohlender

Satz und Layout: IFFLAND®

Druck: Petermann GZW

Auflage: 2000 Exemplare

Copyright 2006 IFFLAND Siebdruck GmbH & Co. KG. Der Nachdruck, auch auszugsweise, von Texten und/oder Abbildungen ist ausdrücklich nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

KUNDENBERATUNG

Sie erreichen unsere Kundenberater von 7.30 Uhr – 18.30 Uhr

Veronika Groth	0 60 51/97 20 44
Armin Iffland	0 60 51/97 20 12
Bernhard Iffland	0 60 51/97 20 69
Dominik Iffland	0 60 51/97 20 46
Tobias Knop	0 60 51/97 20 13
Andree Koch	0 60 51/97 20 53
Mathias Witte	0 60 51/97 20 20

VORSTUFE

Ina Rämisch	0 60 51/97 20 62
M. Röckerdorfer	0 60 51/97 20 28
Markus Wrba	0 60 51/97 20 34

VERSAND

Kerstin Mamsch	0 60 51/97 20 35
Anna Spielmann	0 60 51/97 20 11

In der nächsten INSIDE lesen Sie:

... Schwerpunktthema:
Kompetenz Weiterverarbeitung